

Im Grazer Stadtgebiet wird geschossen – mit Blumensamen!

Petra Sieder-Grabner



Die Hamburger Künstlerin Swaantje Güntzel, derzeit Artist-in-Residence im RONDO, belebt mit ihrem Projekt „Blumenschießen“ den Grazer Stadt- und Naturraum. An sieben ausgewählten Plätzen verschießt Güntzel eine ausgewählte Blumensamenmischung.

Diese künstlerische Aktion ist die Fortsetzung ihres im Vorjahr begonnenen Projekts „Blumenschießen“. Mit einer eigens dafür konstruierten Maschine namens „Blumensamenschussanlage“ beschloss die 40-Jährige die deutsch-niederländische Grenze mit einer bunten Samenmischung: „Die Samen verteilen sich je nach Stärke des Luftstoßes und der aktuellen Windrichtung in einem diffusen Muster, das erst erkennbar sein wird, wenn die Blumen wachsen“. Neben der Idee der Schaffung eines Blumenmuster, wollte die Künstlerin damit auf die Willkür von politisch gezogenen Grenzen aufmerksam machen, die oftmals durch einen Naturraum gezogen werden.

„Es gelten dann plötzlich in derselben Natur unterschiedliche Gesetzgebungen“, sagt Güntzel. In Graz geht sie in ihrer künstlerischen Intention noch einen Schritt weiter: Sie möchte das Verhältnis der Stadtbewohner zur urbanen Natur analysieren und die Grenzen urbaner Bodennutzung verwischen. Ihr erster Auftritt im Grazer Botanischen Garten war sehr erfolgreich: Das Sprießen der Blumensamen wird schon in den nächsten Tagen sichtbar werden.

Letzte Blumensamen-Schießaktion: Sonntag, 5. Mai 2013 um 16 Uhr im Rahmen des Frühlingfestes im Österreicherischen Skulpturenpark, 8141 Unterpremstätten.



Bild: Irmi Horn / Kunstgarten

Preis für verdiente Archäologen

Alexandra Reischl

Genau an jenem Tag, an dem Erna Diez ihren 100. Geburtstag gefeiert hätte, wurde im festlichen Rahmen des Wartinger Saal im Landesarchiv in Graz zum bereits zweiten Mal der Erna-Diez-Preis für herausragende Leistungen im Bereich der Archäologie vergeben.

Der begehrte Erna-Diez-Preis wurde von der Nichte der langjährigen Ordinaria an der Karl-Franzens-Universität Graz, Ella Etzold-Diez, gestiftet und wird von der HLK (Historische Landeskommission Steiermark) vergeben. „Ich wollte damit auch andere Menschen, die wie ich keine Erben haben, ermutigen, ihr Geld für Stiftungen sinnvoll einzusetzen. Es wäre ganz im Sinne meiner Tante gewesen, junge Wissenschaftler zu fördern.“ Der mit 5.000 Euro dotierte Preis ging diesmal an Stephan Karl und Gabriele Wrolli für ihr Buch über den Alten Turm in Schloss Seggau bei Leibnitz. Ihre Untersuchungen geben Anlass, die bislang geltende Meinung zu revidieren, dass es zwischen dem Ende der Römerzeit und dem 10./11. Jahrhundert keine Siedlungskontinuität gegeben hätte – „beinahe eine

archäologische Sensation“, wie der geschäftsführende Sekretär der HLK, Alfred Ableitinger, versichert. Die ehemalige Schülerin von Diez, Ulla Steinklauber, erzählte aus der faszinierenden Biographie der „Grande Dame der österreichischen Archäologie“, die Laudatio auf die beiden Preisträger

hielt Peter Scherrer. „Es kommt nicht darauf an, was wir als Archäologen finden oder wie wir etwas finden, sondern darauf, wie wir es in der Menschheitsgeschichte einordnen können“, so Scherrer, der besonders die gelungene Teamarbeit der beiden Preisträger lobte.



Ella Etzold-Diez, Stephan Karl, Gabriele Wrolli und Alfred Ableitinger (v. l.) bei der Verleihung des Erna-Diez-Preises 2013